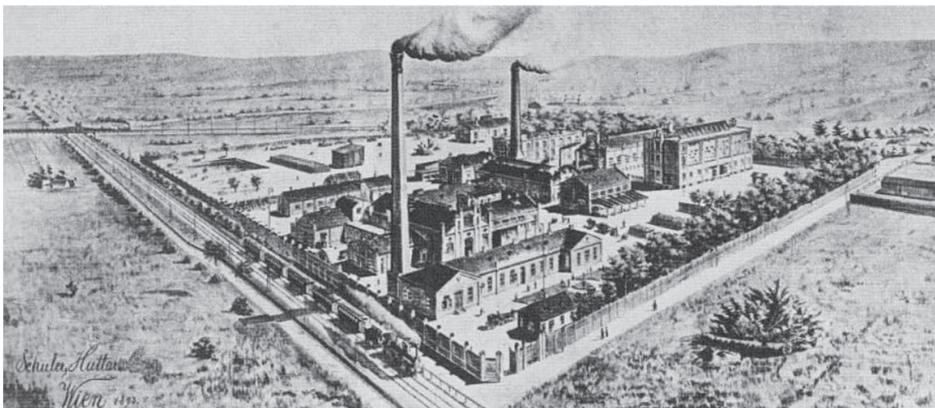


Vereinigung mit dem Pauker-Werk in Floridsdorf erfolgte 1941: Die SGP war geboren, wobei wieder ausschließlich für den Krieg produziert wurde. 1946 wurde die SGP verstaatlicht. Anfang der 1990er Jahre kam es jedoch zu einer Umstrukturierung der „Verstaatlichten“. Die Republik verkaufte ihre Anteile an die Siemens AG. Als „Siemens SGP Verkehrstechnik GmbH“ wurde die Firma noch einige Jahre weitergeführt, bis man diesen Namen zum 1. April 2004 aufgab. Die ehemaligen Fabriken der SGP waren bis zum 30. September 2009 Teil der „Siemens Transportation Systems Österreich GmbH & Co KG“. Am 1. Oktober 2009 erfolgte die Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft, die seitdem als Siemens AG Österreich geführt wird. Am 16. September 2006 feierte das Werk in Wien-Simmering sein 175-jähriges Bestehen.

Das Simmeringer Werk soll bis 2014 erweitert werden. In Simmering ist das Geschäft für Nahverkehrs-, Straßenbahn- und U-Bahnzüge gebündelt. Zudem wurde eine neue U-Bahn-Generation vorgestellt. In Simmering sollen Investitionen in der Größenordnung von 50 Millionen Euro erfolgen. Zu den rund 750 Beschäftigten in Simmering kommen etwa 200 dazu.

Die Apollo Kerzenfabrik

Anno 1839 gründeten die Kerzenerzeuger eine Gesellschaft, um die Fabrikation der Erzeugnisse rationeller durchführen zu können: die Erste Österreichische Seifensieder-Gewerks-Gesellschaft der k.k. privilegierten österreichischen Apollo Kerzen- und Seifenfabriken. Als neue Produktionsstätte wurde der Apollosaal in der Apollogasse 6 erworben. Doch vernichtete eine verheerende Feuersbrunst, ausgelöst durch einen überhitzten Sudkessel, das Fabriksgebäude. Daraufhin bot die Anglo-Österreichische Bank den Geschädigten im Vorort Simmering, der damals noch zu Bruck an der Leitha gehörte, ein leerstehendes Fabriksgebäude zum Kauf an. Mit 1883 wird folgendes Produktionsprogramm übermittelt: Stearinsäure, Stearinkerzen, Oleomargarine, Glycerin, weiters Halbfabrikate für die Aufarbeitung in der Penzinger Fabrik. Eine Erweiterung des Produktionsprogramms erfolgte durch den Anschluss der „Apollo“ an die „Georg Schicht A.G.“ 1911 und der 1929 durchgeführte Zusammenschluss mit der Lever Brothers und Margarine Union. Der neue Firmentitel hieß somit „UNILEVER“. Die Firma Unilever befindet sich heute nicht mehr im Bezirk.



Apollo Kerzenfabrik 1893

Norma

Kurz nach dem 1. Weltkrieg wurde die erste und einzige Spezialfabrik für elektrische Meßgeräte gegründet. Trotz Fachkräftemangels, Lieferschwierigkeiten bei Material und Halbzeug sowie Auslandskonkurrenz konnten die Herren Ing. Wilhelm Bonwitt, Dr. DI Paul v. Holitscher, Ing. Robert Kühnel und Ing. Josef Schalkhammer mit staatlicher Hilfe die „NORMA Instrumenten Gesellschaft m.b.H.“ gründen, wobei die ersten Werkstätten und Elektrolabors in den Mieträumen des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen eingerichtet wurden. Doch schon bald waren durch den Erfolg die Räumlichkeiten zu klein. Ein neues Objekt wurde in Simmering in der Fickeysstraße 11 gefunden und



Norma Meßgeräte

das Gebäude durch russische Truppen besetzt. Das Ende für „Norma“ in Simmering wurde 1983 eingeleitet. Eine baupolizeiliche Behördenaufforderung, das Gebäude zu sanieren, bewirkte, dass die Geschäftsführung Abteilungen im Jahre 1984 schrittweise nach Wiener Neudorf verlagerte. Das alte Firmengelände wurde als Möbeldepot an die Möbelfirma „Lutz“ verpachtet. Das Gebäude übernahm schließlich die Gemeinde Wien, die es letztendlich abriß.

Saurer-Werke

In Österreich gab es keine Produktion von LKWs und Bussen bis in das Jahr 1906. Drei Ingenieure, allen voran Ing. Alfred Radio-Radiis, gründeten im 9. Bezirk, Hahngasse 13, eine kleine Fabrik. Zunächst wurden französische LKW für die Post als Paketwagen adaptiert, doch die notwendigen Entwicklungsarbeiten mit den französischen Wagen brachten kein brauchbares Ergebnis. Es wurde also ein neuer Partner gesucht und im Schweizer Saurer-Werk



Saurer Werke

mit dem Sitz in Arbon (Kanton Thurgau) gefunden. Die Busproduktion lief mit ihrer Lizenz an. Im 1. Weltkrieg wurde Saurer vollkommen in den Dienst des Militärs gestellt. Schon bald waren die Kapazitäten nicht mehr ausreichend, um den Bedarf des Militärs zu decken. Mit Hilfe eines Kredites der Heeresverwaltung konnte 1916 mit dem Bau einer größeren Fabrikanlage auf der Simmeringer Haide begonnen werden. Am 1. November 1916 erfolgte die Eröffnung des Betriebes. Die Nationalsozialisten stellten 1938 das Werk völlig in den Dienst der Kriegsvorbereitung. So kam es zu Kooperationen mit deutschen Firmen, vor allem Mercedes, für die Produktion von Lastwagen und Panzerwagen. Zwangsarbeiter aus halb Europa, sowjetische Kriegsgefangene und politische Häftlinge bevölkerten ein Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen, das bei den Saurer-Werken eingerichtet wurde. 1944 kamen noch ungarische Juden hinzu. Im Jahre 1959 erwarb Steyer-Daimler-Puch die Aktienmehrheit der Saurer-Werke. Noch im selben Jahr wurde der erste Schützenpanzer für das Bundesheer gebaut. 1970 erfolgte die Fusion mit Steyer-Daimler-Puch, die Saurer-Werke bestanden nicht mehr. Es blieb jedoch das Werk bestehen, welches attraktive Produkte entwickelte wie den City-Bus, der 1974 auf den Markt kam. Eine Unternehmensreform schuf zwei selbstständige Unternehmen, SDP Spezialfahrzeuge und SDP-Bus. Das Bus-Unternehmen wurde 1990 zu 75 % vom schwedischen Volvo-Konzern übernommen. Steyer-Daimler-Puch und Volvo hatten dieselbe Adresse 2. Haidequerstraße 3. Im Jahr 1999 stellte Volvo die Produktion in Simmering ein.

Unternehmen sind gekommen, geblieben oder gegangen. Trotzdem muss es uns als Bezirk daran